28. Jahrgang. Dienstag, 28. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15463. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die „Danziger Zeitung" für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Die geehrten Leser erlauben wir uns bezüglich der bevorstehenden Parlaments-Verhandlungen darauf aufmerksam zu machen, daß unsere Berichte über die Verhandlungen des Reichstags und Abgeordnetenhauses von unsern Berichterstattern schon an demselben Tage telegraphisch auf dem von uns gepachteten Telegraphendrahte an uns übermittelt werden, so daß wir diese Berichte, sowie alle wichtigen Nachrichten früher als alle andern Zeitungen zu bringen im Stande sind.

Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro 4. Quartal 1885 5 Mark, für Danzig incl. Bringerlohn 5 Mk. 25 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal:

Ketterhagergasse Nr. 4 in der Expedition,
Altst. Graben Nr. 108 bei Herrn G. Henning,
Heil. Geistgasse Nr. 47 bei Herrn Carl Studti,
Fischmarkt Nr. 26 bei Herrn Wilhelm Belitz,
Heil. Geist- und Kl. Krämergassen-Ecke bei Herrn Restaurateur Liedtke,
Kohlenmarkt Nr. 32 bei Herrn J. v. Glinski,
Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke bei Herrn R. Martens,
Kassubischen Markt bei Herrn Winkelhausen,
Langgarten Nr. 102 bei Herrn A. Lingk,
Paradiesgasse Nr. 14 bei Herrn O. Tschirsky,
Pfefferstadt Nr. 37 bei Herrn Rud. Beyer,
Poggenpfuhl Nr. 48 bei Herrn Pawlikowski,
Poggenpfuhl Nr. 73 bei Herrn Kirchner,
Hohe Seigen Nr. 27 bei Herrn Wolff,
Rammbau Nr. 30 a. bei Herrn Herrmann,
Weidengasse Nr. 32 bei Herrn v. Kolkow.

Bulgarische Wirren.

Unser Berliner ƶ-Correspondent schreibt uns: „Was wird aus der Vereinigung Bulgariens mit Ostrumelien und dem Fürsten Alexander selbst werden?" Das sind die Fragen, welche jetzt fast ausschließlich die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich ziehen. Zu ihrer Beantwortung ist vor allen Dingen nöthig, genau daran festzuhalten, wie und unter welchen Bedingungen jene Vereinigung eigentlich zu Stande gekommen ist.

Daß die drei Kaiserreiche, besonders Rußland darum gewußt und eine bulgarische Union zur Jetztzeit unterstützt hätte, hat immer mehr an Wahrscheinlichkeit verloren; ebenso, daß Fürst Alexander während seines jüngsten Besuches beim Herrn v. Giers in Franzensbad den Rath erhalten hätte, gerade jetzt die Vereinigung vorzunehmen. Freilich ist bei den russischen Verhältnissen nicht zu übersehen, daß es neben dem Czaren und seinem leitenden Minister v. Giers noch andere einflußreiche Kreise in Petersburg und namentlich in Moskau giebt, die oft ganz anderswohin steuern, als die officielle Regierung. Zudem werden sich auch Fürst Alexander und Herr Giers nicht allein vom Wetter, der Heilkraft der Franzensbadener Heilquellen oder ähnlichen Dingen unterhalten haben, sondern jedenfalls im reichlichen, vielleicht ausschließlichen Maße von und über Bulgarien.

Faßt man die Beziehungen, welche seit längerer Zeit zwischen Rußland und Bulgarien als Ländern, wie zwischen den leitenden Persönlichkeiten beider bestehen, scharf in's Auge, — erinnert man sich ferner der bekannten Thatsache, daß sowohl die Bulgaren Bulgariens wie Ostrumeliens seit Jahren die Auffassung öffentlich und überall vertreten haben, daß sie Rußland zwar sehr dankbar für ihre Befreiung vom türkischen Joche seien und stets bleiben müßten, daß aber eben durch diese Befreiung für sie die Zeit der selbstständigen und unabhängigen Entwickelung herangebrochen sei, — denkt man ferner daran, daß eine solche Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Bulgariens und Ostrumeliens von den Russen, besonders von den Panslavisten stets auf das thatkräftigste angefeindet und bekämpft wurde, weil Rußland dadurch den sicheren Halt auf der Balkaninsel verliert, welchen zu gewinnen der Hauptzweck des letzten russisch-türkischen Krieges war, — faßt man alle diese Thatsachen zusammen, so ergiebt sich der Schluß, daß Fürst Alexander Herrn v. Giers und Franzensbad mit der Ueberzeugung verlassen hat, Bulgarien und Ostrumelien hätten augenblicklich bei dem Versuch einer Vereinigung nichts von den leitenden Kreisen Rußlands zu erwarten. Andererseits hatten sich aber die seit Jahren ununterbrochenen fortdauernden Aufreizungen der beiden Bulgarien in den letzten Monaten, besonders seit Anfang Mai dieses Jahres zu solcher Schärfe zugespitzt, daß Fürst Alexander unbedingt seines Thrones verlustig gegangen wäre, falls er sich länger der Vereinigung entgegengestemmt hätte.

Gehen wir von diesem Gesichtspunkte aus, so kommen wir zu der Ueberzeugung, daß die Vereinigung nicht mit, sondern gegen den Willen Rußlands vor sich gegangen ist. Der Zweck derselben liegt eben so klar auf der Hand. Sie ist nämlich ein fernerer Schritt auf der Bahn zur Entwicklung eines neuen freien Staatenwesens auf dem Balkan, welche auch die übrigen dortigen Staaten, Montenegro, Rumänien, Serbien 2c. durchlaufen mußten, bevor sie ihre jetzige volle Unabhängigkeit erringen konnten. Die Geschichte der Entwicklung jener Staaten zeigt auch deutlich den Weg an, welchen das vereinigte Bulgarien noch ferner zu beschreiten haben wird. Nach allem, was bisher über die Absichten und Ansichten der Signaturmächte des Berliner Vertrages, wie auch über die des Fürsten Alexander und der treibenden Kräfte der bulgarischen Vereinigung als zuverlässig verlautete, hat keine von beiden Parteien die Absicht, die Fortdauer der Oberherrlichkeit des Sultans über Bulgarien und Ostrumelien zu bezweifeln oder gar anzutasten. Hierbei ist es völlig gleichgiltig, ob Fürst Alexander als Repräsentant der bulgarischen Union die Fortdauer der türkischen Oberhoheit freiwillig anerkennt oder sich nur durch Gründe von höchster politischer Tragweite zu solcher Anerkennung gezwungen sieht. Das letztere ist allerdings das wahrscheinlichere, denn der junge Fürst ist gewiß, daß unter andern Bedingungen die Signatarmächte des Berliner Vertrages als Garanten desselben keinenfalls jetzt die Vereinigung Bulgariens mit Ostrumelien zugeben würden noch könnten. Doch dies nur nebenbei. Die Hauptsache ist, daß die türkische Oberhoheit über jene beiden Provinzen von keiner Seite angetastet werden soll. Ebenso liegt das feste Versprechen vor, daß die bulgarische Bewegung jetzt nicht über die Grenzen jener Provinzen ausgedehnt werden soll; — auch dies ist augenscheinlich die Folge einer Zwangslage, da genügende Vorkehrungen getroffen sind, um ein etwaiges Ueberwallen der hochgehenden bulgarischen Fluthen über die Grenzen Ostrumeliens hinaus, falls nöthig, mit Gewalt zu unterdrücken.

Nachdem es alle wohl als feststehend betrachtet werden kann, daß die bulgarische Bewegung vorläufig auf die Einigung Bulgariens und Ostrumeliens beschränkt bleibt und daß die Oberhoheit des Sultans über die vereinigten Provinzen nicht angetastet wird, so ist nur noch die Frage zu erörtern, welche Stellung in Zukunft dem vereinigten Bulgarien innerhalb des türkischen Reiches eingeräumt werden soll. Zur Erörterung dieser Frage tritt wie bekannt demnächst die Botschafterconferenz in Konstantinopel zusammen. Ohne deren Beschlüssen vorgreifen zu wollen, kann jedoch jetzt bereits als sicher angenommen werden, daß eine Verminderung der jetzigen Rechte Bulgariens unter keiner Bedingung zugelassen werden wird, dagegen die Rechte Ostrumeliens auf gleiches oder annähernd gleiches Niveau gesetzt werden dürften.

Geschieht dies — und alle Aussicht ist vorhanden, daß es geschieht — so ist endlich einmal ein bedeutender Fortschritt auf der Balkanhalbinsel ohne jegliches Blutvergießen zu verzeichnen!

Zur Lotteriefrage.

Das Gesetz betreffend das Verbot des Spielens in auswärtigen Lotterien wird Veranlassung zu einer interessanten juristischen Controverse werden. Ein Berliner Blatt, die „Berliner Zeitung", hat, wie uns unser ƶ-Correspondent schreibt, am Sonnabend die Ziehungsliste der braunschweigischen Lotterie abgedruckt, obgleich das Gesetz die Publication von Ziehungslisten auswärtiger Lotterien ausdrücklich verbietet. Die „Berl. Ztg." stützt sich auf § 1 des Reichsgesetzes über die Presse, wonach „die Freiheit der Presse nur denjenigen Beschränkungen unterliegt, welche durch das gegenwärtige (Reichs-) Gesetz vorgeschrieben oder zugelassen sind." Da nach Art. 2 der Reichsverfassung die Reichsgesetze den Landesgesetzen vorgehen, so enthält das preußische Lotteriegesetz eine Bestimmung, deren Anwendung durch das Reichsgesetz ausgeschlossen ist. Falls die „Berl. Ztg." die betreffende Nummer, welche die braunschweigische Ziehungsliste enthält, der königl. Staatsanwaltschaft unterbreitet hat, so wird diese bei der zuständigen Behörde den Antrag auf Bestrafung auf Grund des Lotteriegesetzes stellen und demnach eine richterliche Entscheidung herbeiführen.

Aus dem Umstande, daß der „Reichsanzeiger" sich veranlaßt gesehen hat, in seinen Zeitungsstimmen einen Artikel der „Berl. Zeitungs-Corresp." abzudrucken, in welchem diese für eine Vermehrung der preußischen Staatslotterieloose sich aussprach, sind in der Presse weitgehende Schlüsse gezogen worden bezüglich der Absichten der preuß. Regierung. Indessen braucht man die „Zeitungsstimmen" des Reichs- und Staatsanzeigers nur kurze Zeit aufmerksam zu verfolgen, um sich darüber klar zu werden, daß der Redacteur des „Reichsanzeigers" ohne Fühlung mit den zuständigen Behörden ist. Um nur eines zu erwähnen, hat der „Reichsanzeiger" kürzlich einen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." abgedruckt, der die Wirkungslosigkeit des Rohholzzolles constatirte, ohne zu erwähnen, daß der höhere Zollsatz erst am 1. Okt. c. in Kraft tritt.

Im vorliegenden Falle hätte der Artikel der apokryphen „Berl. Ztg.-Corresp." zu irrthümlichen Behauptungen über die Absichten der preußischen Regierung um so weniger Anlaß geben sollen, als notorisch die preußische Regierung zu der Frage der Vermehrung der Staatslotterieloose eine Stellung eingenommen hat, welche ihr eine Initiative auf diesem Gebiete, moralisch wenigstens, unmöglich macht. Die einzig plausible Erklärung für die angeblichen Wechsel der An- und Absichten ist die, daß die Regierung, indem sie das preußische Lotteriegesetz annahm, gewissermaßen die moralische Verpflichtung übernahm, durch Vermehrung der Zahl der Loose die Uebertretung dieses Gesetzes nach Möglichkeit überflüssig zu machen. Es wäre das zutreffend, wenn in der That, wie vielfach behauptet wird, das Lotteriegesetz die Strafbestimmungen wegen Spielens in auswärtigen Lotterien verschärft hätte. Thatsächlich ist das Gegentheil der Fall. Im Interesse der Rechtsgleichheit ist in den neuen preußischen Provinzen die schärfere Strafbestimmung des Reichsstrafgesetzbuchs aufgehoben und die mildere Bestimmung der preußischen Landesgesetzgebung eingeführt worden. Aus der Billigung dieses im Abgeordnetenhause von dem Abg. Bödiker (Centrum) beantragten Gesetzes könnte man demnach mit größerem Rechte den Schluß ziehen, daß die Regierung eine Vermehrung der Lotterieloose ihrerseits nicht beabsichtige.

Ueberdies hat der Commissar des Finanzministers im Abgeordnetenhause erklärt, als eigentlich strafbare Handlung sei nicht sowohl das Spielen von Privaten in auswärtigen Lotterien, als der Vertrieb der Loose solcher Lotterien durch Inländer anzusehen; und hierfür hat auch das Gesetz den Strafsatz des D. St.-G.-B. beibehalten. Im übrigen stünde es der preußischen Regierung, wenn sie wirklich, wie die angeführte Correspondenz behauptet, in erster Linie eine einheitliche Regelung des Lotteriewesens durch das Reich als wünschenswerth ansieht, schlecht an, das treibende Moment zu einer solchen dadurch abzuschwächen, daß sie in Preußen eine einseitige Vermehrung der Lotterieloose beantragte. Entweder ist die Ausbeutung der Spiellust seitens des Reiches gerechtfertigt — und dann möge man eine Reichslotterie einführen — oder diese Ausbeutung ist des Reiches wie des Staates unwürdig, dann muß man auch die Staatslotterien, wo sie noch bestehen, auf den Aussterbeetat setzen.

Je größer die Zahl der Loose, d. h. je größer

Die Wachau.

Bald nachdem der Donau-Dampfer den „Wirbel und Strudel" passirt hat, gelangt er in das herrliche Stromthal der Wachau. Dieser Name stammt vermuthlich aus jener Zeit, wo hier Deutsche Wache hielten gegen die Einfälle der wilden Avaren. Persenbeug und Ybs öffnen die Pforte der Wachau hinter der düsteren Stromklause von Grein. Den Eingang derselben bezeichnen in letzterem Orte ein Grab der Geistgefallenen, das in seiner äußeren Erscheinung so freundliche Irrenhaus von Ybs. Es mag hier mancher tapfere Denker, welcher im Daseinskampfe die tödtliche Wunde erhielt, seine Stätte gefunden haben. „Wanderer, der Du zur Heimath Deiner Forschungen zurückkehrst, vergiß nicht Jener!" Am linken Ufer schaut von der Höhe herab die Wallfahrtskirche Maria Taferl. Dann empfängt uns zur Rechten so waldesgastlich Pechlarn, wo einst Rüdiger, der treue Markgraf, die Burgunder-Könige und den grimmen Hagen aufnahm. Ob von Volker, dem Spielmann, ein Lied in diesen Bergen zurückblieb? Nun begrüßt uns Mölk. Das ehemalige Grenzkastell der Römer wandelte sich zur vielbestürmten Eisenburg der Avaren, dann wurde es die Residenz der ersten Babenberger, später eine Ansiedelung der Augustiner und endlich das der Wissenschaft nicht fremde Heim der Benedictiner.

Wie prangt hier die herrliche Natur, welche, bezähmt von der Majestät des Stromes, ihre alpenmächtigen Gefühle nur in mild gerundeten Waldhügeln auspulsiren läßt! Wie wundereitel haben die Laubwälder sich geschmückt und hochrothe und fahlgelbe Herbstgewänder um die Schultern geworfen! Aber ihren Kreis durchbrechen die dunkelgrünen Züge schlanker Tannen und derber Föhren. Schattensatte Schluchten, Felsschroffen, wiesengrüne Mulden umrahmen das Bild des darüber schwebenden Himmels mit seinen Flugwolken und Gewitterfirsten, mit Morgenröthen und Abenddämmerungen. Und uns umfängt jener Zauber, der an den Stellen haftet, wo das Thal den Horizont nur einengt, um ihn liebesheimlicher an die Brust zu drücken, wo das Firmament nur Farben und Töne mit seinem Lichte erweckt, welche seiner unendlichen Sehnsucht Ruhestellen inniger Träume gestatten!

Diesen wechselnden, zum träumerischen Sinnen verführenden Bildern gegenüber, die das Gelände bietet, wie ernst, bestimmt und zielessicher zeigt sich der uns tragende Stromdampfer. Zwar braust und ächzt er, Rauchsäulen und Funken emporschleudernd, etwas ungestüm dahin. Aber es ist ein Zweckbewußtes in jedem seiner Kolbengänge, Cylinder-Oscillationen und Radumschwünge. Nicht ein geknechteter Vulkan, sondern ein Demiurgjünger mit geoffenbarten und selbsterfüllten Naturgesetzen erscheint er. Die Wasser, welche sein Bug durchschneidet, stäuben machtlos von den Flanken ab, weite Wellenringe bis an die Ufer schlagend.

Während die hoch überkuppelte Stiftskirche bei einer Stromwendung verschwindet, tauchen seltsame Erinnerungen in mir auf. War ich doch hier vor Jahren ein vom Gelehrten Pater Vincenz freundlich empfangener Gast. Als er mich in die große, aber düstere Bibliothek führte, wo in den unteren Fächern die Titanenbände der Kirchenväter gegen den in der oberen Abtheilung noch nicht ganz geordneten modernen Geistes-Olymp einen vergeblichen Kampf zu eröffnen schienen: da fesselte mich vor Allem der wie ein Kampfrichter ruhig zuschauende Himmelsglobus, welcher sich geleiten ließ von einer noch zaghaft im Hintergrunde stehenden Erdsphäre. Mir war es damals, als würden der Prometheus und der Epimetheus der neuen Weltanschauung, Copernicus und Galilei, erscheinen und zu dem scheuen Planeten sprechen: Tritt heraus aus dem engen Gedankenkloster des ptolemäischen Systems —, und von der viel mächtigeren heliocentrischen Weihe berührt, reihe Dich als ein Glied den Sonnenkreisen und dem Universumsstaate an. Mitwandeln, mitwirken sollst Du, bald in Frühlingsliebe, bald in Winterhaß, und Deinen Platz ausfüllen! Aber wenn Du Dich auch nicht allen Veränderungen entziehen kannst, suche Dir im Kerne treu zu bleiben! Dem Menschen, dem Du Dich nun so klein wie ein Sandkorn zeigen wirst, ihm bist Du erst von jetzt an das Samenkorn einer mächtigen geistigen Entwickelung — einer Entwickelung, welche die durch die Forschung eroberte „Freiheit des Universums" in die eigene Brust einwurzeln und selbst die Schatten des Todes nur Fortschrittsgedanken beherbergen läßt. Und als damals die Riesenorgel der Kirche mit ihren 40 Registerfähnlein und ihren 3000 Pfeifenschützen die Choralschlacht eröffnete, da schienen im Fürstensaale, in den wir dann traten, die Herzogsbilder lebendig zu werden. Sie mochten staunen ob der neuen Sage von der so groß gewordenen Ostmark, aus der man ein San Yust für den Geist der Neuzeit machen wollte, dem Geiste, der wirkensdurstig und thatenmuthig sich jedoch nicht gefangen giebt. Am schwarzmarmornen Hochaltare bei der silbergetriebenen Tabernakelthüre dachte ich mir den Schottenmissionär Coloman, wie er die Babenberger zu sich beruft und ihnen in einem Zauberspiegel die Zukunft Oesterreichs zeigt.

Doch nun weiter mit den immer vertraulicher plaudernden Wogen stromabwärts. Denke ich jener Tage, wo ich selbst so jugendfrisch wie sie war, dann scheinten mir die kuppengerundeten, im Herbstlaub oder Finsterwald eingehüllten Uferhügel wie ausgeklungene, nie mehr gebrauchte Himmelsglocken, welche man nebeneinander gereiht, um das Staunen oberflächlicher Beschauer zu erregen. Mir haben diese Glocken noch geklungen! Ich kenne jeden Felsenriff, jeden Waldesweiler, jede Hütten-Heimlichkeit. Auf diesen Fluthen wiegte ich mich und Lebenskraft wie Lebensluft beflügelten meine Pulse. Vom Hochwasser überrauschte und hinabgezogene Mühlen sah ich heraufdämmern, die Strommixe sang darinnen am Spinnrade einen wunderbaren, bethörenden Gesang — so bethörend, daß ich hinabtauchen und, wie Viele vor mir, für immer versinken wollte.

War das ein Schlag in das Auge? Nein, es ist nur der Schatten der Ruine Aggstein. Ich werde gedankennüchtern, wenn mein Blick auch wie gebannt an den titanischen, reckenhaften Formen des Felssturzes, an den verwitterten Thürmen und Mauern hangen bleibt, um die das weitausathmende Waldgebiet seine Arme schlingt, wie ein üppiges Weib. Das war also der Schauplatz der fehdelustigen, beutegierigen Kuenringe. Der wilde Hadmar ist der tollste dieser ritterlichen Räuber und der feudale Wahnsinn wird bei ihm fast Poesie. Friedrich den Streitbaren nimmt er gefangen, bis ihn das heimlich mit Bewaffneten versehene Regensburger Schiff überlistet und den Trotzigen zur Sühnung seiner Uebelthaten mitführt. Hier aber seht ihr das Rosengärtchen, jenen schmalen randlosen Balcon, von welchem der zum Hungertode Ausgesetzte sich endlich verzweifelnd in die Tiefe stürzte. Ja, an jedem Felsen klebt Blut, und mit grinsender Wollust kann der Teufel in der Nachbarschaft seine Strommauer zu bauen anfangen, welche er aber am Morgen noch nicht vollendet hat. So muß sie der vom Volksmunde Verhöhnte stehen lassen gegenüber jenem Galgenmauerreste, an dem einst ein zürnender Fährmann das mit französischen Soldaten besetzte Schiff anknüpfte und hierauf Fersengeld nahm.

Nun zeigt sich links Spitz, der freundliche Ort, mit einem großen Weinberge statt des Marktplatzes in seiner Mitte. Holzschiffe werden von starken schwerfälligen Rossen längs der „Treppelwege" langsam hinaufgezogen. Rascher als sie haben sich die von schwül gewordenen Lüften bedrückten Wolken immer finsterer und zürnender zusammengeballt. Ich gedenke des tiefsinnigen Benediktiners Enk und sehe den Unglücklichen freiwillig in den Wellen enden.

Nachdem wir noch die Pilgerherberge der Kreuzzüge: St. Michael mit seiner Wallfahrtskirche, Weißkirchen und die Ruine Dürrenstein zu Gesicht bekommen, platzt das Gewitter vollends los und jagt uns vom Verdecke. Blitz folgt auf Blitz, auf Momente gespenstig die kahlen Mauern des abgebrannten Nonnenklosters erleuchtend. Die Mühle im Strome schlägt doppelt schnell mit ihren Rädern ein, unaufhörliche Donner grollen und murren vom Pfaffenthale her. Der Regen peitscht nicht nur die zerfallenen Trümmer, den angeblichen Kerker des Richard Löwenherz, sondern auch den fast senkrechten Felsabfall über dem Steinbruche. Dieser Himmelskampf, ist er das Nachspiel der hier stattgehabten alten Kämpfe mit den Avaren oder jenes neueren Kampfes von 1805, wo Mortier mit seiner exponirten Division von den Oesterreichern und Russen vernichtet wurde?

So treten wir unter unaufhörlichem Sturm und Regen, der die Tannen beugt, das bloße Gestein und die jochweit aufgeschichteten Schnitthölzer dunkler färbt, in den letzten Thalabschnitt vor dem Beginne des oberen Tulner Feldes hinaus. Zur Rechten grüßt uns die Bergesabtei Göttweih mit ihren Sammlungen und den traditionsservilen Napoleonszimmern, dann das Mutarn der Nibelungen über dem Schutte der alten Römerstadt Asturis. Zur Linken werden wir von der langen Häuserzeile der Städtchen Stein und Krems empfangen, über welch' ersterem die abgebrannte Stadtburg noch den Kampf Ladislaus Corvinus gegen Friedrich den Dritten erzählt. Nach kurzem Aufenthalte dampfen wir — das Wetterkreuz im Auge, melancholische Auen, Sandbänke zur Seite — hinab nach Wien.

In der hehren Einsamkeit der Wachau könnte aber ein Gedankenbildner „Betrachtungen über sich" anstellen, gleich den in 12 Büchern niedergelegten des Römerkaisers Marc Aurel, welcher an dieser Stelle, nach seinem letzten Siege über die Markomannen, drei libysche Löwen dem götterdämmernden Zeus opfern wollte. Aber die Todtgeweihten durchbrachen nächtlich ihren Zwinger und in den hochaufrauschenden Ister sich stürzend, schwammen sie hinüber. So der Auguren spottend, trugen sie den Sieg, das menschheitsbefreiende Christenthum und die geistige Zukunft zu den Barbaren. Zum zweiten Male ist seitdem erstanden ein großes gewaltiges Reich deutscher Nation. Und wenn es auch den Deutschen in Oesterreich, welche jetzt in einem Existenzkampf begriffen sind, gleich jenem zur Zeit des böhmischen Ottokar, noch nicht gegönnt ist, an diesem wiedererrungenen Reiche Antheil zu nehmen, so werden sie doch der ernsten Pflicht eingedenk bleiben, das nationale Bewußtsein zu hegen und zu pflegen, die gemeinsame Cultur zu schützen und Wache zu halten an der Donau gegenüber den Feinden des Deutschthums, wie dies vor ein und einem halben Jahrzehnte die Stammesbrüder des Nordens, Ostens und Westens am Rhein gethan.

Karl Pröll.

der Gewinn ist, den der Staat aus der Lotterie zieht, um so schwieriger ist die Beseitigung des als anormal anerkannten status quo.

Deutschland.

Berlin, 28. Sept. Zur Charakterisirung der Art von Wahlagitation, welche die Herren Stöcker und Wagner hier betreiben, ist die Rede von Interesse, mit der Professor Wagner vorgestern im christlich-socialen Verein die Socialdemokraten für Wahlzwecke einzufangen versuchte. Herr Wagner trug kein Bedenken zu erklären, der in der letzten Reichstagssession eingebrachte socialdemokratische Arbeiterschutz-Gesetzentwurf enthalte fast nur wünschenswerthes. Bei dem Bestreben, den berechtigten Kern der socialdemokratischen Ideen herauszuschälen, ist Herr Wagner so ziemlich auf dem Standpunkte der Herren Grillenberger u. Gen. angekommen. Glücklicherweise kommt er nicht in die Lage, im Reichstage für seine socialistischen Ueberzeugungen eintreten zu können. Die anwesenden Socialdemokraten gaben übrigens deutlich zu verstehen, daß sie dem Herrn Professor nicht über den Weg trauen.

Berlin, 28. Sept. Bekanntlich schließt das Lehrer-Pensionsgesetz die Lehrer an den sogenannten Mittelschulen von den Wohlthaten dieses Gesetzes aus, während dieselben auch andererseits im gesetzlichen Sinne weder den Lehrern an den höheren Schulanstalten, noch denen an den technischen Schulen gleich erachtet werden. Wie der „B. C." hört, wird im Cultusministerium augenblicklich die Frage einer näheren Erwägung unterzogen, inwieweit hier auf gesetzlichem Wege eine Abhilfe des beregten Uebelstandes herbeizuführen sei. Es steht zu erwarten, daß schon in der nächsten Session des Landtages ein bezüglicher Gesetzentwurf zur Vorlage gelangt, dessen Erledigung schwerlich besondere Schwierigkeiten bereiten würde.

Berlin, 27. Septbr. **Die Anhänger der Doppelwährung** suchen aus der neulich mitgetheilten Antwort, welche einer betreffenden Eingabe eines märkischen Bauernvereins an den Fürsten Bismarck von demselben zu Theil geworden ist, Kapital zu schlagen. Dazu schreibt unser △-Correspondent: Wie aus der Umgebung des Reichskanzlers bekannt wird, treffen die dem Bimetallismus günstigen Schlußfolgerungen nicht zu, da der Reichskanzlers nach wie vor nicht geneigt wäre, das jetzige Münzsystem abzuändern. Jedenfalls steht es fest, daß auch seitens der größeren Bundesstaaten keine Neigung besteht, für das System der Doppelwährung einzutreten, ein Umstand, den der Fürst Bismarck bei seiner Stellungnahme in dieser Frage sicherlich nicht außer Acht läßt.

* [**Die Nachricht von dem Schiedsgericht des Papstes**] in der Carolinenfrage kam so überraschend, daß auch einige „mittelparteiliche Blätter", von ihren Officiösen im Stich gelassen, daran nicht glaubten und unvorsichtigerweise mit ihrer Meinung vor Approbation derselben herauskamen. So schrieben die „Hamb. Nachr.":

„In Deutschland wird sich schwerlich Jemand finden, der die Version betreffend das Schiedsamt des Pastes ernst nimmt, obwohl dieselbe jetzt auch in englischen Blättern auftaucht. Das fehlte noch, auf solche Weise den Papst indirect als Herrn der Welt anzuerkennen!"

Warum denn aber nur so aus dem Häuschen? Wäre denn ein Schiedsgericht des Papstes in dieser Frage wirklich ein „nationales" Unglück? Wir stimmen der „Ref." bei, welche meint, daß sich der „Jemand" bald, sehr bald finden wird, ja mehr als das, daß der „Jemand" sogar bald, sehr bald in den Spalten der „Hamb. Nachr." eine Lanze für die Richtigkeit, die Wohlanständigkeit und die Weisheit, die darin entfaltet ist, daß der Papst zum Schiedsrichter auserkoren, brechen wird, trotzdem das Blatt das Schiedsgericht des Papstes als kleinen Scherz hingestellt. Warum bedienen die Officiösen aber auch die „Hamburger Nachr." so schlecht, daß sie sogar einmal gezwungen sind, „eigene Gedanken" zu haben.

* [**Der Leiter des ostdeutschen Bauernvereins**], Freiherr v. Thielmann-Jacobsdorf, welcher jetzt noch einen „Bauernverein" gegründet hat, die sogenannte „Deutsche Bauernpartei", wollte nie zugestehen, daß diese Vereine politische Tendenzen verfolgen. Was es mit dieser Versicherung des Freiherrn v. Thielmann auf sich hat, ersieht man jetzt aus dem Schreiben desselben, welches die Vertrauensmänner des ostdeutschen Bauernvereins zum 27. Sept. nach Breslau beruft. Auf der Tagesordnung steht: Die bevorstehenden Landtagswahlen. Wenn man auf die bisherige Thätigkeit dieses freiherrlichen Bauernapostels zurückblickt, wird man nicht im Unklaren sein, wo das hinaus will.

* [**Der Anfang vom Ende des Antisemitismus.**] Daß ein Disciplinarverfahren gegen Stöcker nicht eingeleitet werden wird, haben wir trotz der unbedingten Versicherung der „Germania" allen Grund zu glauben. Die wohlwollende Neutralität, welche dem Herrn Hofprediger gegenüber bisher beobachtet worden ist, läßt einen großen Zweifel an der Richtigkeit der Meldung zu, daß der Oberkirchenrath nur die Bestätigung des Urtheils im Prozesse Schmidt-Stöcker abwarte, um wegen seiner moralischen Verurtheilung gegen ihn einzuschreiten. Die „Bresl. M.-Ztg." meint indeß, diese Thatsache klinge nicht unglaublich. Mir selbst, so schreibt der Berliner Correspondent dieser Zeitung, wird aus einer Quelle, der zu glauben ich alle Ursache hatte, mitgetheilt, daß Stöcker sich in dem Moment sein Grab grub, als seine Verblendung ihn dazu hinriß, sich und sein Thun mit dem Namen des Kaisers zu decken, als er dreist in die Welt hinausposaunte, was er sage, müsse recht sein, sonst könnte er nicht Hofprediger Sr. Majestät sein. Von jenem Tage an datirt sein Niedergang, der allerdings durch den Ausgang der Prozesse, in welche er verwickelt worden, noch beschleunigt wurde. Zwar, der Oberkirchenrath erhielt durch die „Germania" kein angenehmes Compliment. Aus der Feder eines Oppositionellen würde es wie eine Beleidigung klingen, wenn man einer Behörde vorwürfe, sie habe einen Unfug ruhig mitangesehen, bis er bei Hofe lästig empfunden worden. Stöcker selbst ist wie ausgewechselt. Das ist er selbst nicht mehr, das ist nur der Schatten von ihm. Er hat aufgehört zu schimpfen, in seinen Versammlungen — er hält nur noch wenige ab — geht es ruhig her. Da er die erste Verwarnung der „Norddeutschen" nicht ernst genug nahm und sich dagegen aufbäumte, so folgte die zweite und die dritte, und das hat besser gewirkt. Sein zahmes Auftreten erklärt er seinen Zuhörern nun damit, daß die Liberalen maßvoller und anständiger geworden seien und daher seine Abwehr auch nicht so energisch zu sein brauche. Natürlich ist das eitel Flunkerei und seltsam — seine Anhänger, die ihm bisher die ungeheuerlichsten Dinge ruhig geglaubt haben, werden nun doch an ihm irre, denn sie lesen ja selbst auch Zeitungen und wissen, daß der Kampf gegen Stöcker und die Lüge überall ebenso energisch geführt wird, wie früher. Schlimmer als der Mangel der ihnen bisher gewordenen amtlichen — sagen wir Duldung ist für die hungrigen Stöckerianer aber das Versiegen der materiellen Hilfsquellen. Als Liebermann von Sonnenberg kürzlich seine „Deutsche Volkszeitung" verkaufen wollte, zerschlug sich im letzten Moment der Vertrag, weil es ihm nicht gelang, unter den Antisemiten Berlins 10 000 Mark als Garantiefonds für ein Jahr aufzutreiben. Rudolph Hertzog, der früher sehr tief in die Tasche zu greifen pflegte, ist so vollständig kurirt, daß er bei dem bloßen Wort Antisemitismus und bei der Erwähnung seiner früheren Freunde in Aufregung geräth. Jemand, der sich kürzlich bei ihm auf Liebermann und Stöcker berufen wollte, erhielt den Rath, diese Referenzen lieber zu unterdrücken, wenn er nicht hinausgeworfen werden wolle. Und nun erst das „Deutsche Tageblatt"! Welchen Inhalt durfte man von der heutigen Nummer erwarten. Vertheidigung Stöckers, Dementi der „Germania", Kreuzfeuer gegen die „Norddeutsche", Mitrailleusen gegen die Fortschrittspresse, Bomben gegen die Juden — — von alledem nichts, gar nichts. Im ganzen Blatte kommt das Wort Jude nicht einmal vor, selbst ein Artikel gegen die Stadtverwaltung ist mit schlotternden Knien und zitternder Hand geschrieben. Matt, fahl, schal — auch das ist für jeden, der sehen kann, der Anfang vom Ende.

* [**Des Kaisers Frische.**] Wie großer körperlicher und geistiger Frische sich unser Kaiser trotz aller Anstrengungen, welche die Manöver in Stuttgart mit sich brachten, erfreut, davon giebt eine Aeußerung des greisen Monarchen, welche in Stuttgarter Offizierkreisen erzählt wird, Kunde. Zu einem jungen Württemberger Prinzen, der im Ulanenregiment Nr. 19 dient, sagte der Monarch scherzend: „Wenn Sie mit Ihre Kameraden vielleicht glauben, daß einer der Manövertage ausfallen wird, so sind Sie sehr im Irrthum. Ich fühle mich noch so frisch, daß ich mich mehrere Tage durchhalten könnte."

* [**Essad Pascha**], der neuernannte Botschafter am Berliner Hofe, ist ein Mann von etwa fünfzig Jahren, der bereits eine sehr wirkungsreiche diplomatische Laufbahn hinter sich hat. Er fungirte zuerst als Botschaftssecretär in Paris und Petersburg und war in der Zwischenzeit in mehreren einflußreichen Stellungen in der Heimath thätig. Sodann wurde er der Reihe nach Gesandter in Rom, Botschafter in Wien und Paris. Essad Pascha wird uns geschildert als ein Mann von gewinnender persönlicher Liebenswürdigkeit und hervorragender weltmännischer Bildung. Sein langer Aufenthalt im Abendlande hat ihn mit den berühmtesten Personen der Zeitgeschichte in häufigen Verkehr gebracht, so daß er zur Vertretung der ottomanischen Regierung in der deutschen Reichshauptstadt besonders geeignet erscheint.

Flensburg, 24. Sept. Eine Haussuchung fand gestern Nachmittag durch den Amtsrichter Aye in Begleitung eines Secretärs und zweier Polizeisergeanten beim Vorsitzenden des „Landbofvereins für Flensburg und Omegn", Herrn Chr. Nielsen, statt, bei welcher sämmtliche auf die im Sommer hier abgehaltene Thierschau bezüglichen Actenstücke, Protokolle und Briefschaften beschlagnahmt wurden. Aehnliche Haussuchungen haben bei den Vorständen der übrigen dänischen landwirthschaftlichen Vereine in Nordschleswig stattgefunden. Das Amtsgericht zu Hadersleben hat heute Termin anberaumt zur Vernehmung einer Reihe von Personen, welche bei Gelegenheit der erwähnten Thierschau an einem Ausfluge nach Angeln Theil nahmen. „Modersmaalet" theilt mit, daß die Untersuchung in erster Linie wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes eingeleitet sei.

München, 27. Sept. Der russische Minister des Auswärtigen, v. Giers, ist heute Nachmittag hier eingetroffen und wird hier übernachten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Sept. Der „Polit. Corresp." wird aus Philippopel gemeldet: Der Fürst besuchte die Hauptmoschee, wo er von der mohamedanischen Geistlichkeit und der Bevölkerung glänzend empfangen wurde. Der oberste Mufti begrüßte den Fürsten als Fürsten von Nord- und Süd-Bulgarien. (W. T.)

England.

* Der **Handelskammer von Nottingham** lagen jüngst die Fragen, welche ihr die kgl. Commission zur Ermittelung der Ursachen der Handelsstockung übersandt hatte, vor. Nach gehöriger Erwägung wurde einstimmig nachstehender Beschluß gefaßt: „Diese Kammer glaubt, das Land sei völlig vertraut mit den Ursachen der Geschäftsstockung, und ist der Meinung, daß irgend eine Beeinträchtigung der Principien des Freihandels Ergebnisse veranlassen würde, die sich als nachtheilig für den Handel erweisen dürften." Es wurde ferner beschlossen, eine Abschrift dieser Resolution dem Secretär der königl. Commission als Antwort der Handelskammer auf die an sie gerichteten Fragen zu übermitteln. In einer Sitzung der Handelskammer von Dundee wurde vereinbart, in Antwort auf die Fragen der erwähnten Commission zu berichten, daß die Stockung in der Flachs- und Jutespinnerei und Fabrikation hauptsächlich verursacht werde durch die zunehmende Errichtung von Fabriken auf dem europäischen Continent und in Calcutta, und insbesondere durch die Auferlegung hoher Zölle auf Waaren britischen Ursprunges seitens Frankreichs, Spaniens, Italiens, Deutschlands, Oesterreichs und Rußlands. Der Werth der nach Oesterreich, Deutschland und Rußland von Dundee exportirten Waaren hätte sich in vier Jahren um 700 000 Lstr. verringert.

Italien.

Rom, 27. Sept. In Palermo kamen gestern 164 Cholerakrankungsfälle und 81 Choleratodesfälle vor, in der Provinz Ferrara 8 Erkrankungen, 2 Todesfälle, Massa 3 Erkrankungen, Parma 7 Erkrankungen, 3 Todesfälle, Reggio Emilia 2 Erkrankungen. (W. T.)

Spanien.

* [**Unterschlagung.**] Sämmtliche Zeitungen Sevillas melden, daß bei der dortigen Succursale der Banco de Espanna eine Unterschlagung von sechszehn Millionen Realen entdeckt worden sei. Ein dortiger Wächter sei speciell für diesen Fall nach Sevilla geschickt und sämmtliche Beamten suspendirt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Septbr. Das neue Cabinet wartet die Rathschläge der Mächte ab, trifft aber fortgesetzt Vorbereitungen für den Fall, daß eine Action nothwendig werden sollte. Es sollen die Reserven in den europäischen Provinzen einberufen werden. — Der englische Militärattaché Trotter und der englische Consul Fawcett sind gestern Abend aus Philippopel wieder hier eingetroffen und der englische Botschafter in Petersburg Thornton wird im Laufe des Oktober hier erwartet.

Serbien.

Belgrad, 27. Sept. 4 Bataillone der bulgarischen Miliz haben die serbische Grenze von Raikow Suvat bis Babinos, im Kreise Knjazeva, besetzt.

Rußland.

Petersburg, 27. Septbr. Die estländische Gouverneur, Schachowsky, ist seit vorgestern anwesend. Hiesige baltische Kreise behaupten mit Bestimmtheit, die Regierung sei zur Ueberzeugung gelangt, daß die wichtigeren projectirten Reformen einen Aufschub dringend nöthig hätten, da es Rußland an geeigneten Ersatzpersonen fehlen dürfte. (Fr. Z.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Septbr. **Nach unserm △-Correspondenten sind bei der Anwesenheit des Fürsten Bismarck die Landtagswahlen auf die zuletzt bekannt gegebenen Termine, nämlich den 5. November und 12. November festgesetzt worden. Der Reichstag solle zwischen dem 10. und 12. November berufen werden. Neben der Justizgesetznovelle sollen auch die Pensionsgesetze vorgelegt und möglichst erledigt werden.**

— Der „Reichsanzeiger" publicirt die am 1. November in Kraft tretenden Beschlüsse des Bundesraths über den Petroleumfaß-Zoll, sowie die Pensionirung des Schiffsbaudirectors Hildebrandt in Kiel vom 1. Januar 1886 ab.

— Die „Kreuzzeitung" nimmt den Antisemitismus gegen die Angriffe der „Nordd. Allg. Ztg." in Schutz. Derselbe habe und erfülle die Aufgabe, den Liberalismus zum Conservatismus herüberzuführen. Er bringe nicht nur die Jugend dazu, sich ohne Zaudern der conservativen Partei anzuschließen, sondern bilde auch für viele reifere Elemente eine Brücke zum Gesinnungswechsel. In Berlin seien in Folge dessen ganze Berufsstände in einem solchen Umwandlungsprozesse begriffen.

— Ein Leitartikel der „Nordd. A. Z." redet der „Weser-Zeitung" eifrig zu, die Opposition zu verlassen, sich an die Reichspolitik anzulehnen und an den positiven Aufgaben mitzuwirken; speciell die Interessen des bremischen Staates sollten sie dazu führen.

— Die „Kreuzzeitung" erkennt an, daß Herr v. Bennigsen nach seiner Hannoverschen Rede seine Bekehrung vollendet habe; sie verbittet sich aber, daß er der conservativen Partei, die ihm gegenüber die Stellung eines Veteranen einnimmt, den Text liest über Dinge, in denen er noch außerordentlich grün sei.

Berlin, 28. September. Wie unser △-Correspondent telegraphirt, wird der russische Minister des Auswärtigen, v. Giers, morgen in Friedrichsruh eintreffen und sich dann nach Kopenhagen begeben, wo er bis zum 15. Oktober zu verweilen gedenkt. Daraus schließe man, daß Rußland die Balkankrise nicht für so ernst ansähe. Die Konstantinopeler Conferenz werde sich lediglich mit der bulgarischen Frage befassen. Trotz der Kriegsgelüste Serbiens und Griechenlands hoffe man den allgemeinen Frieden auf der Conferenz schnell zu sichern. Frankreich habe sich anheischig gemacht, namentlich Griechenland niederzuhalten. Deshalb hatte der französische Botschafter Baron Courcel hier wiederholt Besprechungen auf dem auswärtigen Amte und mit dem Fürsten Bismarck.

— Aus Petersburg wird der „Voss. Ztg." gemeldet, daß für die Beleihung von Getreidetransporten auf den russischen Südwestbahnen neue wesentliche Erleichterungen bevorstehen, und zwar in Folge von erneuten Vorstellungen, welche Herr Witte, der Director der Südwestbahnen, kürzlich bei Anwesenheit des Finanzministers in Kiew diesem machte. Auf Veranlassung des Ministers wurde von der Reichsbankfiliale in Odessa ein Reglement für die Bevorschussung von Getreidesendungen ausgearbeitet, welches bereits am Donnerstag vorletzter Woche nach Petersburg dem Minister zugesandt wurde. Danach sollen fortab die Beleihungen durch die Reichsbank zu einem Zinsfuße von 6 bis 6½ Proc. stattfinden, während seitens der Bahnverwaltung garantirt wird, daß die eingesandten Qualiätsproben der ganzen zu bevorschussenden Sendung entsprechen.

— In Bromberg stellen die Conservativen als dritten conservativen Candidaten an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Oberverwaltungsgerichts-Raths Hahn den Strafanstalts-Director Wolff auf.

Chemnitz, 28. Sept. Heute Vormittag wurde im Schwurgerichtssaale des Landgerichts unter dem Vorsitze des Landgerichts-Präsidenten Brückner die Strafsache gegen den socialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten v. Vollmar und Genossen begonnen. Die Angeklagten stehen sämmtlich unter Anklage auf Grund der Paragraphen 128 und 129 des Reichs-Strafgesetzbuchs. Vertreter der Staatsanwalschaft ist Oberstaatsanwalt Schwabe, Vertheidiger sind die Rechtsanwälte Otto Freytag-Leipzig und Munckel-Berlin. Von den Angeklagten sind erschienen: Drechslermeister Bebel, Buchdruckereibesitzer Dietz, Möbelhändler Auer, Schriftsetzer Frohme, Buchdrucker Ulrich, Bildhauer und Gastwirth Müller, Schneider Heinzelmann. Herr v. Vollmar und Journalist Viereck sind durch Krankheit verhindert; bezüglich ihrer wird nach vorheriger rechtzeitiger Anzeige der Behinderungsursache die Verhandlung ausgesetzt und eine separate Verhandlung gegen beide für spätere Zeit beschlossen.

Amsterdam, 28. Sept. Infolge der Verurtheilung des Socialdemokraten Vanommerer wegen Majestätsbeleidigung zu einer einjährigen Einzelhaft fanden heute hierselbst Ruhestörungen statt. Die Excedenten weigerten sich, der Aufforderung der Polizei, die mitgebrachten rothen Fahnen zu entfernen, nachzukommen. Die Polizei war schließlich genöthigt, von den Waffen Gebrauch zu machen und die Menge zu zerstreuen, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Vier der Ruhestörer sind verhaftet.

Konstantinopel, 28. September. Das neue Ministerium suchte bei der Uebernahme der Geschäfte auch seinerseits bei den Botschaften die Intervention der Mächte in der bulgarischen Angelegenheit nach.

Danzig, 29. September.

* [**Verkauf von Reichsstempel-Materialien.**] Das königl. Haupt-Zollamt hat das Vorsteheramt der Kaufmannschaft benachrichtigt, daß mit dem Verkauf der vom 1. k. Mts. ab giltigen neuen Reichsstempel-Materialien, als: Marken, sowie gestempelten und ungestempelten Formularen zu Schlußnoten (cfr. Gesetz, betr. die Erhebung von Reichsstempelabgaben — Reichsgesetzblatt pro 1885 S. 179), bei der Special-Hebestelle des Haupt-Zollamtes der Assistentur für innere Steuern begonnen worden ist.

* [**Neue Telegraphen-Anstalt.**] Am 1. Oktober cr. wird in Gr. Falkenau bei Mewe eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraphenanstalt mit Fernsprechbetrieb eröffnet werden.

* [**Zuckerfabriken.**] Die beiden Zuckerfabriken zu Praust und Gr. Zünder beginnen heute ihre Campagne pro 1885/86.

Marienwerder, 27. Sept. Das schier Unglaubliche ist also doch wahr: die Conservativen in Mewe haben mit den dortigen Polen einen Compromiß geschlossen. Als zum ersten Male im Jahre 1879 in Mewe, das als ein zuverlässiger Hort des Liberalismus gilt, nur conservative und polnische Wahlmänner gewählt wurden, da wurden hier schon viele Stimmen laut, welche dieses merkwürdige Ereigniß als das Resultat eines Bündnisses zwischen Conservativen und Polen bezeichneten. Aber das Factum schien so unglaublich, daß der Fall öffentlich nicht erörtert wurde. Und doch sind die Vermuthungen richtig gewesen; die conservative „Danz. Allg. Ztg." bestätigt dies. In der Nummer vom vergangenen Freitag, die uns nachträglich zufällig zu Gesicht kommt, lesen wir in einer Correspondenz aus Mewe wörtlich: „Centrum und Conservative beabsichtigen auch diesmal bei der bevorstehenden Wahl im Interesse beider Parteien zusammenzugehen." Um diese Notiz voll würdigen zu können, muß man wissen, daß es in unserem Wahlkreise bei der Landtagswahl der Abstimmung nach keine Ultramontanen giebt. Es sind hier seit langen Jahren mit einer einzigen Ausnahme nur liberale, conservative und polnische Candidaten aufgestellt worden. Wenn man uns entgegnen wollte, daß man dieses Mal von nicht deutscher Seite ultramontane Candidaten zu nominiren beabsichtigt, so verweisen wir auf die Worte „auch diesmal" in der Mewer Correspondenz des conservativen Blattes; das beweist, daß man in früheren Fällen, wo die erwähnte Voraussetzung nicht bestand, ebenfalls zusammen gegangen ist. Fürwahr eine liebliche Erscheinung: Conservative und Polen brüderlich Hand in Hand! Das ist ja eine lehrreiche Illustration zu bekannten Erscheinungen unserer Tage.

Marienwerder, 27. Septbr. Der Landrath unseres Kreises hat aus Anlaß von Beschwerden, daß beim Fischfange in der Weichsel Netze, insbesondere Schöpf- und Leitnetze angewendet werden, deren Maschen eine geringere als die gesetzlich zulässige Weite haben, die Polizeiverwaltung in Mewe und die Amtsvorsteher und Gendarmen in den an die Weichsel angrenzenden Amtsbezirken angewiesen, strenge darauf zu achten, daß nur Fanggeräthe mit der vorschriftsmäßigen Maschenweite in Anwendung gebracht werden; jede Zuwiderhandlung zur Anzeige zu bringen bezw. gegen den Uebertreter im Wege der polizeilichen Strafverfügung eine angemessene Strafe unter Einziehung der unerlaubten Fanggeräthe auszusprechen. Bis auf Weiteres muß seitens der genannten Behörden und Beamten immer in der ersten Woche jeden Vierteljahres darüber dem Landrath Bericht erstattet werden, ob Uebertretungen der fraglichen Art ermittelt und geahndet worden sind.

a. **Königsberg**, 28. September. In den letzten Sitzungen des Vorsteheramtes der hiesigen Kaufmannschaft ist beschlossen worden, Terminpreise für Roggen und Hafer vom 16. d. M. ab nicht mehr zu notiren und demgemäß die auf die Termingeschäfte für Getreide, Saaten und Hülsenfrüchte bezüglichen hiesigen Börsenbestimmungen vom genannten Tage ab aufzuheben. — Bezüglich der von Flußschiffbauern bei der Regierung beantragten Aufhebung der Zollfreiheit für Flußschiffe hat das Vorsteheramt auf deren große Bedenklichkeit insbesondere für unsern Platz hingewiesen. Wenn die russischen Wittinnen hier nicht mehr verkauft werden könnten, so würde wahrscheinlich die Getreidezufuhr zu Wasser aus Rußland ganz aufhören und den Bahnweg nach den russischen Concurrenzhäfen einschlagen, denn der Zoll würde den Verkauf der Wittinnen erschweren, und da diese nicht immer zur Rückfracht benutzt werden können, die Frachtpreise erhöhen. Im Inlande gebaute Schiffe seien aber für solche Transporte zu theuer. — Rücksichtlich der Aufhebung der Sonntagsarbeit hat sich das Vorsteheramt dahin geäußert, daß dadurch Handel und Schifffahrt an unserm Platze empfindlich geschädigt werden würde.

Königsberg, 27. September. Wie die „K. H. Z." berichtet, wird hier von einem zuverlässigen Manne, der einer Theeschänke bereits vorgestanden hat, eine Kaffee- und Theeschänke für eigene Rechnung eingerichtet und betrieben werden.

Zuschriften an die Redaction.

Die Feier des 25jährigen Bestehens des Marienburger Gymnasiums fand am dritten Festtage einen würdigen Abschluß in der erneuten Aufführung der „Antigone" und dem Festcommerse. Erstere ist nach allgemeiner Uebereinstimmung als eine vorzüglich gelungene zu bezeichnen. Einer der beim Commerse anwesenden Herren sagte, Herr Director Martens habe sich als ebenso vortrefflicher Theater- wie Gymnasialdirector bewiesen, und wir bestreiten diese Behauptung nicht. Wenn seine Schüler uns eine so ausgezeichnete Leistung vor Augen geführt haben, wie sie zweifellos diese gewesen ist, so muß dem Lehrer, der sie in die Eigenart der griechischen Tragödie eingeführt, ihnen die Schönheiten des Sophoklei'schen Stückes erklärt, ihnen den Geist, der sämmtliche griechische Dramen durchweht, eingepflanzt, und mit ihnen das Stück so vortrefflich eingeübt hat, daß es ohne Stockung, mit ungezwungenen Gesten, ergreifend und natürlich gespielt worden ist, jedenfalls das größte Verdienst an dieser hervorragenden Leistung zugesprochen werden. Von den Darstellern gebührt die Ehre des Tages unstreitig den beiden Hauptacteurs. „Antigone" machte eben so sehr durch ihre reizende Erscheinung einen angenehmen Eindruck, wie einen tiefen durch ihr ausdrucksvolles Spiel. Wird mich einer derjenigen, die der Aufführung beigewohnt haben, einer Uebertreibung zeihen, wenn ich behaupte, man mag selten eine anmuthigere und zugleich trotzigere „Antigone" auf der Bühne gesehen haben. Schon die erste Scene, das Gespräch mit ihrer Schwester Ismene, machte sie uns lieb; durch den kühnen Trotz, den sie dem harten Despoten entgegensetzte und der sich lebhaft auf ihrem Antlitze abspiegelte, gewann sie unser ganzes Herz. Als sie die Bühne verließ, um nach dem grausamen Spruche Kreons lebendig in die Todtengruft eingeschlossen zu werden, gelang es uns nur schwer, von dem tiefen Eindrucke, den sie auf alle gemacht hatte, uns loszureißen, um dem weiteren Gange des Stückes zu folgen. Am besten beweisen die zahlreichen Lobsprüche, die ihr von allen Seiten reichlich gezollt und von vielen persönlich dargebracht sind, welche ergreifende Wirkung ihr Spiel erzeugt hat. Und ihr, die so die weibliche Hauptrolle zur vollsten Geltung brachte, stand würdig zur Seite der Darsteller des Kreon, welcher einerseits in seiner Declamation als im Besitze eines gewaltigen und wohltönenden Organes insbesondere die Mannigfaltigkeit und den Wohlklang der griechischen Diphthonge hervortreten ließ, andererseits in seinem Spiele durch eine echt griechische Auffassung hervorragte und die sonst so beliebte Sentimentalität, zu der die Tragik der letzten Scene verleiten könnte, vermied. Er lieferte damit den Beweis, wie tief er in den Geist der Tragödie eingedrungen war. Da im übrigen ein jeder der Mitspielenden seine Rolle bis in die kleinsten Details so erfaßt hatte, daß sie, groß oder klein, schon an und für sich ein künstlerisches Ganzes bildete, so gelang auch das Zusammenspiel vortrefflich. Ebenso ließ die Leistung des Chores nichts zu wünschen übrig. Von dem Commerse will ich nur noch wenige Worte sprechen. Es wurden zahlreiche Reden gehalten, mehrere Salamander gerieben, Herr Director Martens verlas die eingelaufenen Glückwunsch-Depeschen, unter denen viele mit stürmischem Jubel begrüßt wurden. Unter den Rednern zeichneten sich hauptsächlich die Schlesier durch ihre humoristische Redeweise aus.

Ein alter Germane.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 27. Sept. Das Deutsche Theater brachte gestern Paul Lindau's Schauspiel „Jungbrunnen", das der Verfasser in einem Punkte, aber wie versichert wird, sehr zu Gunsten der Wirkung verändert hat. — Ende dieser Woche wird Frau Niemann-Raabe, welche im Laufe dieser Woche von ihrem Urlaub zurückkehrt, zum ersten Male wieder auftreten und zwar als „Clara" in Hebbel's Trauerspiel „Maria Magdalene".

[**Die goldene Gräfe-Medaille**], welche 1874 von der aphthalmologischen Gesellschaft zu Heidelberg zum Andenken an den berühmten Albrecht v. Gräfe gestiftet wurde, mit der Bestimmung, daß dieselbe alle zehn Jahre für hervorragende Verdienste um die Augenkunde verliehen werden soll, ist von dem dieser Tage in Heidelberg tagenden Aphthalmologen-Congreß zum ersten Male zur Vertheilung gelangt. Die Medaille wurde einstimmig dem um die Aphthalmologie (Erfindung des Augenspiegels) hochverdienten Geh. Rath v. Helmholtz zuerkannt.

* Dr. Carl Reinecke, der hochverdiente Leiter der Gewandhausconcerte, hat am 8. Oktober 1860 seine Wirksamkeit an dem berühmten Institut begonnen. Die 25jährige Wiederkehr dieses Tages will das musikalische Leipzig festlich begehen. Ovationen aller Art und von allen Seiten sind ihm zugedacht. Auch erscheint zu diesem Jubiläum im Verlage von Max Hesse (Leipzig) die kürzlich vollendete komische Oper „Auf hohen Befehl" von C. Reinecke im Klavierauszuge.

* [**Ernst von Wildenbruch**] hat ein neues Trauerspiel geschrieben, welches den Titel führt: „Das neue Gebot." Der Stoff soll der deutschen Geschichte entnommen sein.

In Wien ist die Lösung der Stadttheater-Frage zu Ungunsten der Stadt ausgefallen. Das Project des Wiederaufbaues scheiterte an dem leidigen Umstande, daß Niemand Geld zu dem Bau hergeben wollte. Es sollen nun Miethskasernen auf dem Terrain errichtet werden.

* [Das Austerngeschäft der Stadt Newyork] hat sich zu einem riesigen Erwerbszweige entwickelt, in welchem 50 000 Menschen beschäftigt sind. Man veranschlagt, daß Newyork allein in dieser Saison Austern im Werthe von 25 Mill. Doll. verzehren wird. Als im Jahre 1880 eine unternehmende Firma ihre erste Austernbank gegenüber von Strafort Point anlegte, erklärte man dies für ein verrücktes Unternehmen, in mehr als 40 Fuß Tiefe Austern züchten zu wollen. Doch nicht lange darnach folgten andere dem gegebenen Beispiele, und heute sind von Strafort Point aus nordwärts über 10 000 Acres in der Meerestiefe mit Austern belegt. Das in der Austern-Industrie der Stadt Newyork angelegte Kapital beziffert sich allein auf 10—11 Mill. Doll.

Die Stockholmer Katastrophe,

welche sich, wie mehrfach gemeldet, am 24. September nach einem Concerte der Nilsson vor dem Grand Hotel ereignete, wird von einem Augenzeugen des Näheren in der „Magd. Ztg." wie folgt beschrieben: Die Nilsson hatte versprochen, nach dem Schluß des Concerts vom Balkon des Hotels für das Volk zu singen. Schon um 7 Uhr Abends begann eine förmliche Völkerwanderung nach dem Grand Hotel. Alt und Jung bemühten sich so viel als möglich, in die Nähe des Balkons zu kommen, um die Künstlerin singen zu hören. Der Menschenhaufe wuchs unaufhörlich und um 9 Uhr war das Gedränge schon lebensgefährlich. Hier und da hörte man schon zwischen Hurrahrufen herzergreifende Nothrufe, hier und da sah man kleine Kinder durch starke Arme aufgehoben, um dieselben dem Gedränge zu entziehen. Die Polizei hatte zur Aufrechterhaltung der Ordnung völlig unzulängliche Anordnungen getroffen. Man hatte nämlich nur einen kleinen Weg bis zur Thüre des „Grand-Hotel" frei gelassen, das war Alles. Und als das Gedränge inzwischen all zu arg geworden war, füllte sich auch dieser Weg mit Menschen. Die Lage wurde vollends kritisch, als plötzlich berittene Polizisten in die Volksmasse einritten, um dieselbe zurückzujagen. Es erschien um ¾10 Uhr von der Stadtstraße aus in Begleitung von 3 berittenen Polizisten ein geschlossener Wagen; man suchte freie Bahn zu schaffen, aber es war unmöglich. In das Geschrei der Getretenen mischten sich Rufe des Unwillens, als man wahrnahm, daß der Wagen leer war. Frau Nilsson war nämlich auf einem Seitenwege in das Hotel gelangt und trat nun alsbald auf den Balcon hinaus. Nach einigen Augenblicken war so weit Stille eingetreten, daß man deutlich den Gesang hören konnte: es war ein schwedisches Volkslied, welches die Künstlerin begeistert vortrug. Gleich nach Schluß des Liedes verschwand Frau Nilsson, ohne daß sie durch den nicht enden wollenden Beifallsjubel wieder hervorgerufen werden konnte. Sie gab ein Zeichen mit der Hand und Alles verhielt sich ruhig. Frau Nilsson sagte: „Meine lieben Freunde! Sie müssen mit jenem Liede zufrieden sein, denn ich bin so müde nach dem Concert." Doch gleich hinterher klangen die Töne der so schönen schwedischen Volksmelodie „Ack Wermland, du sköna" über den Platz, während das Licht des Mondes durch die Wolken brach und die vieltausendköpfige Menge beleuchtete. Gleich nach dem Schluß des Gesanges begann das große Volksmeer in einem unbeschreiblichen Gedränge, welches hauptsächlich auf dem linken Flügel, wo ich mich befand, seinen Höhepunkt erreichte. Die Menge drängte sich über einen Neubau zu und suchte über Planken, Bretter und Ziegelsteinhaufen seinen Weg. Gerade auf dieser Stelle hatte sich Stockholms Jugend gesammelt, welche durch Schreien und Gegendrängen die Sache nur noch verschlimmerte. Bald hörte man selbst von großen, kräftigen Männern markerschütternde Nothrufe. Ich selbst schwebte minutenlang, gequetscht von den sich zusammendrängenden Menschenmassen, hoch über den Köpfen vieler Anderer. Wie man sich leicht denken kann, gab es unter den vielen Tausenden, welche hier versammelt waren, zahlreiche Frauen und Kinder, welche sich natürlich nicht gegen den wild heranstürmenden Pöbel wehren konnten. Einige drängten sich in ihrer Todesangst durch die in dem Neubau entzweigeschlagenen großen Spiegelscheiben, dabei gräßlich sich zerschneidend, Anderen wurden die Kleider buchstäblich vom Leibe gerissen. Viele Frauen stürzten hin, die hinterdrein drängende Masse konnte nicht halten und bald lag ein Knäuel nach Hilfe schreiender Menschen aufeinander. Die schrecklichsten Angstrufe wurden übertönt durch das furchtbare Brüllen des Volkes. Das Unglück war geschehen und ein kräftiges Einschreiten seitens der Polizei hatte keinen Zweck mehr.

Ein gräßlicher Anblick bot sich meinen Blicken, ein Anblick, welchen ich nie vergessen werde. Hier lag ein Haufen, besser gesagt, ein Berg von Menschen, ein in Todesstunden sich bewegender Klumpen. Das Jammergeschrei wollte kein Ende nehmen; alle Menschen halfen so gut und schnell es gehen wollte, doch der Schreck und die Panik unter den verschont Gebliebenen war so groß, daß man nicht wußte, wo man anfangen sollte. Die Todten und Verwundeten wurden in den Läden und Parterrewohnungen des Neubaues untergebracht und sofort nach ärztlicher Hilfe geschickt. In einem Zimmer lagen ein kleines Mädchen von 10 Jahren und zwei Frauen todt und wohl 8 bis 10 andere Frauen mehr oder weniger schwer verletzt auf dem Fußboden; Einige konnten noch sprechen, Andere waren schon halbtodt. Droschken wurden nun herbeigeschafft, um die leicht Verletzten nach ihren Wohnungen, die schwer Verletzten nach dem Krankenhause und die bereits Gestorbenen nach dem Todtenhause zu schaffen. Wie ich höre, waren Nachts um 1 Uhr bereits 18 Leichen dort untergebracht, doch glaube ich, daß die Anzahl wohl noch größer werden wird. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht festgestellt, aber wohl über 100 Menschen werden zu Schaden gekommen sein. Wie viel Menschen in Lebensgefahr schwebten, kann man sich denken, da der Quai kein Geländer hat und die dort sich drängenden Menschen weder zurück noch vorwärts konnten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 28. Septbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 227⅞. Franzosen 228⅞. Lombarden 108⅛. Ungar. 4% Goldrente 79⅝. Russen von 1880 79⅞. — Tendenz: schwach.

Wien, 28. Septbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 282,50. Franzosen 283. Lombarden 133,30. Galizier 229. 4% Ungar. Goldr. 98. Tendenz: schwach.

Paris, 28. Septbr. (Schlußcourse.) Amortisirb. 3 % Rente 83,32. 3% Rente 80,97. Ungar. 4% Goldrente 79⅝. Franzosen 573,75. Lombarden 278,75. Türken 14,57. Aegypter 325. Tendenz: schwach. Rohzucker 88° loco 44,70. Weißer Zucker ℔ laufenden Monat 48,50, ℔ October 51,70, ℔ October-Januar 51,70.

London, 28. Septbr. (Schlußcourse.) Consols 99⅞. 4% preußische Consols 102¼. 5% Russen de 1871 92. 5% Russen de 1873 93⅛. Türken 14⅛. 4% ungar. Goldrente 79. Aegypter 64⅝. — Platzdiscont 1⅛ %. Tendenz: schwächer. — Havannazucker Nr. 12 16, Rübenrohzucker 15¼.

Petersburg, 28. Septbr. Wechsel auf London 3 M. 23⅝. 2. Orient-Anleihe 96¼. 3. Orient-Anleihe 96¼.

Danziger Viehhof (Altschottland).

Montag, 28. September.

Aufgetrieben waren: 54 Rinder (nach der Hand verkauft.) 238 Hammel (nach der Hand verkauft.) 22 Russen preisten 38—39 ℳ ℔ Ctr. lebend Gewicht. 42 Bakonier preisten 40—41 ℳ ℔ Ctr. lebend Gewicht. 300 Landschweine preisten 34½—38 ℳ ℔ Ctr. lebend Gewicht. Markt geräumt, bis auf Rindvieh, worin das Geschäft flau verlief.

Hopfen.

Neutomischel, 25. September. Nachdem im Hopfenhandel bisher Geschäftsstille obwaltete, gewinnt derselbe jetzt bei niedrigen Preisen mehr Ausdehnung und haben wir während der letzten acht Tage ziemlich bedeutende Verkäufe zu verzeichnen. Von Commissionären, die für Brauer der Provinzen Brandenburg, Schlesien, Pommern, Ost- und Westpreußen, sowie für das Königreich Sachsen kaufen, wurden größere Partien acquirirt. Notirungen stellen sich wie folgt: Primawaare bis 75 ℳ, mittel 60—65 ℳ, geringe 45—50 ℳ. Die Ernte kann nunmehr als beendet angesehen werden.

Butter und Käse.

Berlin, 28. Septbr. (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) **Butter.** In der zweiten Hälfte der Woche machten sich feine, reinschmeckende Qualitäten etwas knapper. Alle andern Sorten waren über Bedarf vorhanden. Wir notiren Alles ℔ 50 Kilogr.: Für feine und feinste mecklenb., holsteiner, vorpomm. und ost- und westpreuß. 93—102 ℳ, Mittelsorten 90—93 ℳ, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 90—93 ℳ, feine 95—102 ℳ, vereinzelt 103—108 ℳ, abweichende 75—85 ℳ — Landbutter: pommersche 75—80 ℳ, Hofbutter 83—85 ℳ, Netzbrücher 78—82 ℳ, ost- und westpreußische 70—78 ℳ, schlesische 78—82 ℳ, feine 83—85 ℳ, Elbinger 80—83 ℳ, Tilsiter 78—83 ℳ, bairische 75—77 ℳ, Gebirgsbutter 78—82 ℳ, ostfriesische 90—93 ℳ, thüringer 83—88 ℳ, hessische 83—88 ℳ, ungarische, galizische, mährische 65—63—70 ℳ.

Berlin, 26. Septbr. (Originalbericht von Carl Mahlo.) **Käse.** Besserer Nachfrage erfreuten sich Prima-□-Backsteinkäse, Schweizer vernachlässigt, Umsatz in Holländer befriedigend. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif, 85—95 ℳ, secunda und imitirter 55—85 ℳ, echter Holländer 60—70 ℳ, rheinischer je nach Qualität 55—65 ℳ, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 36—42 ℳ, □-Backsteinkäse 15—22 ℳ für 50 Kilo franco Berlin.

Standesamt.

28. September.

Geburten: Maurergeselle Ferdinand v. Lewinski, S. — Dienstmann Adolf Makowski, S. — Seefahrer Albert Schupeter, T. — Arbeiter Friedrich Arndt, T. Arbeiter Peter Engelberg, S. — Segelmachergeselle Rudolf Lenser, S. — Malergehilfe Arthur Blumenau, T. — Diener August Lehmann, T. — Schneidergeselle Hermann Behnke, T. — Postsecretär Otto Rohdies, S. Schmiedegeselle Robert Teschner, S. — Bäckergeselle Carl Neumann, S. — Schuhmachergeselle Heinrich Voigt, S. und T. — Schmiedegeselle Jacob Neumann, S. — Arbeiter August Bietau, T. — Staatsanwalt Alexander Schütze, S. — Unehel.: 5 S., 2 T.

Aufgebote: Königl. Landmesser und Kataster-Supernumerar Oswald Ernst Hemdy hier und Ottilie Therese Gierich in Pleß. — Büchsenmacher Johannes Romanus Lehmann hier und Elise Christine Dorothea Lüneburg in Kiel. — Schiffer August Czerwinski in Pehsken und Franziska Sczeszinski daselbst. — Zimmergeselle Johann Otto Eilandt und Clara Ludowika Girnatis. — Zimmergeselle Michael Heinrich Penner und Malwine Florentine Schulz. — Inspector Paul Otto Rudolf Brandt in Rheinfeld und Johanna Auguste Heß hier. — Maurergeselle Friedrich August Linker und Maria Auguste Bertha Weiß. — Töpfergeselle Georg Friedrich Wilhelm Wessel und Bertha Amalie Louise Schwarz. — Zimmergeselle Peter David Heinrichs in Junkeracker und Renate Wedhorn in Neufahrwasser. — Arbeiter Carl Anton Friedrich Thomas und Wittwe Catharina (Franziska) Simson, geb. Biedrzycka. — Arbeiter Johann Jakob Grabowski in Marienburg und Auguste Hensel hier.

Heirathen: Tischlergeselle Friedrich Wilhelm Wilms und Wittwe Rosalie Amalie Gitt, geb. Donuslawski. — Arbeiter Eugen August Riffert und Henriette Wilhelmine Karschewski. — Hauptlehrer Friedrich Wilhelm Gänger in Oliva und Clara Auguste Christine Ising in Stadtgebiet. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Stolz und Wittwe Julianne Wilhelmine Liebenau, geb. Bruhnzen. — Schlossermeister Carl Otto Tobias und Martha Amalie Schneider. — Sergeant im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 August Schenkuleit in Thorn und Marie Sophie Auguste Rohsner hier.

Todesfälle: S. d. Vice-Feldwebels Gust. Kannowski, 1 J. — Hospitalitin Johanna Wilhelmine Mai, 72 J. — Frau Wilhelmine Auguste Ehrlichmann, geb. Kaschnitzki, 42 J. — T. d. Schiffszimmerges. Heinrich Döbe, 8 J. — T. d. Schlosserges. Otto Jelchner, 1 M. — T. d. Todtengräbers Carl Ziglitzki, 2 M. — Frau Anna Rosalie Kilosch, geb. Weistropf, 54 J. — S. d. Schuhmacherges. Johann Wölke, 1 J. — S. d. Zimmergesellen Franz Versimer, 2 J. — T. d. Arb. Gottfried Wacenski, todtgeb. — T. desselben, todtgeb. — T. d. Schneiderges. Alexander Lewangowski, 3 M. — T. d. Tischlerges. Johann Szymanski, 2 M. — T. d. Eigenthümers Hugo Bielau, 1 J. — S. d. Bauaufsehers Friedrich Schulz, 3 J. — T. d. Arb. Julius Strauß, 1 J. — 4 unehel. T.

Schiffs-Nachrichten.

Manila, 17. August. Die deutsche Bark „Willy", von Hongkong mit Stückgütern nach Havre, stieß am 27. Juli auf Fiery Croß Bank und wurde von der Mannschaft verlassen, welche mit den Schiffsböten nach der Stadt Balabac abhielt. Das Schiff scheint verloren zu sein.

Dem in Philadelphia erscheinenden „Maritime Journal" vom 12. September 1885 entnehmen wir folgende, für Seefahrer interessante Notiz, für deren Richtigkeit wir dem „Maritime Journal" die Verantwortlichkeit überlassen: „Herr W. E. Bartlett Chef des hydographischen Amtes in Washington, hat sich an den Secretär der Marine um Erlaubniß gewandt, ein Kriegsschiff zur Aufsuchung von gefährlichen Klippen abzusenden, welche auf der östlichen (? westlichen) Kante der Neufundlandbanken als gesehen angemeldet sind und welche seither von Nautikern nicht gekannt waren, aber von denen angenommen wird, daß sie die Ursache von vielen Verlusten sind, die transatlantische Dampfschiffe betreffen und Hunderte von Menschenleben und Millionen an Werth gekostet haben. Diese Felsen werden als nadelartig beschrieben, sind bei Niedrigwasser 3 bis 5 Fuß hoch aus dem Wasser und in Folge dessen außerordentlich schwierig aufzufinden. Die wichtigste Auskunft, welche über dieselben berichtet ist, wurde von R. A. Williams, Capitän des Schiffes „Beethoven", aus Windsor, Nova Scotia, geliefert, welcher vor einigen Wochen von Antwerpen in Philadelphia eintraf. Er berichtet, daß er am 25. Juli zwischen 43° 45' und 43° 38' nördlicher Breite und 52° und 51° 28' westlicher Länge drei gefährliche Felsen gesichtet und gleich darauf sämmtliche Offiziere und die ganze Mannschaft an Deck und in die Masten gerufen habe, um behilflich zu sein, die correcte Position zu bestimmen. Die Felsen konnten deutlich vom Schiffe gesehen werden, und die Observationen wurden von oben genommen, damit sie in ihrer Größe besser gemessen werden könnten. Die See brach sich über die Felsen mit fürchterlicher Gewalt. Seevögel wurden in großer Anzahl gesehen, ein Zeichen von flachem Wasser und Fischen. Nachdem wir einige Zeit gebraucht hatten, die Positionen festzustellen, kam schwere See mit Anzeichen eines Sturmes auf, in Folge dessen wir des Schiffes Curs nach seinem Bestimmungsorte richteten. Die Herren Wyckoff und Barrol vom hydrographischen Amte in Philadelphia, welche als Nautiker auf amerikanischen Kriegsschiffen thätig waren, glauben an die Existenz dieser Felsen, welche wahrscheinlich die Ursache vieler Schiffsunfälle sind.

Fremde.

Hotel du Nord. v. Thierbach a. Warschau, Beamter. Frau v. Puttkammer, Frau v. Rosenberg u. Frau v. Dubois a. Lokotschin. Levin u. Goodwyn a. Berlin u. Clemens a. Bremen, Kaufleute. Born a. Berlin, Banquier. Krause n. Gemahlin a. Stargard i. Pomm., Krahmer a. Pr. Stargard, v. Manteuffel a. Elbing u. Liman a. Insterburg, Lieutenants. Baron v. Riepenhausen v. Pommern, Rittergutsbesitzer. Stöckhardt a. Berlin, Baumeister. Arnold n. Gemahlin a. Halle a. S., Director, Dehnert a. Iserlohn, Fabrikant.

Hotel Englisches Haus. Seyfert a. Braunschweig, Rath. Schäfer a. Berlin, Director. Ehrlich a. Warschau. Rosebrock a. Plauen, Rieger a. Halberstadt, Röficke, Bodenstein a. Berlin, Lutze, Spierling a. Magdeburg. Krokisius a. Stettin, Hempel a. Greiz, Möller a. Gera, Kaufleute.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann, — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Angelegenheiten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Danziger Speicherbahn.

Beschwerden, welche den Betrieb angehen, werden am Schnellsten Erledigung finden, wenn sie möglichst ohne Verzug dem leitenden Beamten der Königlichen Eisenbahnverwaltung, zur Zeit Herrn Eisenbahnassistenten **Carnuth**, vorgetragen werden, welcher während des Betriebes auf der Speicherbahn selbst oder in dem im Preuß. Stargard-Speicher, Hopfengasse 95, belegenen Amtszimmer zu finden ist. Auch unser Commissarius Herr **Petschow** und in dessen Vertretung Herr **Alfred Muscate** werden zur Entgegennahme von Anträgen bereit sein. (8313

Danzig, den 28 September 1885.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Damme.

Mittwoch, den 30. September, 8 Uhr Abends, im christlichen Vereinshause, Gr. Mühlengasse 7, Besprechung über den Kampf gegen den Branntwein; wozu Alle sich dafür Interessirenden freundlichst eingeladen werden. (8288

Die Enthaltsamkeits-Gesellschaft für Westpreußen.

Dr. **Rindfleisch**, Pfarrer.

Ich wohne jetzt Langgasse 78.

8316) **Dr. Ziem.**

A. v. Oppel, u. d. engl. Reg. conc. pract. Arzt ꝛc. Vorst. Graben 25 III Spec. für Geschlechts-, Haut-, Frauen Unterleibsleid., Epilepsie, Homöopathie. Sprechstunden 9½—10½, 12—2 Uhr.

Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin, von 10 bis 2 vorm., 4 bis 6 nachm. Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (3112

Staatlich concessionirte Militär-Vorbereitungs-Anstalt zu Bromberg.

Vorbereitet f. **alle** Milit.-Exam. u. **f. Prima.** — Bewährte Lehrer der hiesigen höheren Lehranstalten. — Pension — Bei der **geringen** Anzahl von Schülern besondere Berücksichtigung **eine jeden Einzelnen.** — **Halbjährl. Kursus f. das Einj.-Freiw. Examen.** — Seit mehreren Jahren hat das Institut **stets die besten Resultate** erzielt. — Im September d. J. haben **wiederum 9 Einj.-Freiw. Aspir.,** welche in der Anstalt ihre Vorbildung genossen haben, das Examen bestanden. — **Das Priman.- u. Fähnrichs-Exam.** haben **bis jetzt alle** in dem Institut vorbereit. Aspiranten bestanden. Im Laufe dieses Sommers legten wiederum **3 junge Leute** die **Primaner-Prüfung** und **8 das Fähnrichs-Examen mit Erfolg** ab. — **Anfang des Wintercursus am 7. October cr.** 8221)

Geisler, Major z. D.,

Bromberg, Danzigerstraße 162.

Der neue

Bildungs-Cursus für Kindergärtnerinnen

beginnt **Montag, den 12. October.**

Die nach Fröbels System geleitete Ausbildung junger Mädchen eröffnet denselben nicht nur eine befriedigende Berufsthätigkeit, sondern bietet auch Töchtern gebildeter Stände Gelegenheit, die Erziehungsgrundsätze Fröbels und seine Methode bei der Behandlung jüngerer Kinder kennen zu lernen und im eignen Familienkreise nutzenbringend zu verwerthen.

Zu den bisherigen zahlreichen Unterrichtsfächern tritt von nun an noch Französisch hinzu.

Agnes Lisse,

Fleischergasse 23.

Israelitische

Religions-Schule

der Synagogengemeinde

Der Winter-Cursus beginnt **Sonntag, den 11. Oktober cr.**

Zur Annahme neuer Schüler und Schülerinnen bin ich an Wochentagen während der Vormittags-Stunden in meiner Wohnung (Breitgasse 17) bereit.

Rabbiner **Dr. Werner.**

Bildungs-Anstalt

für **Fröbel'sche** Kindergärtnerinnen,

Poggenpfuhl Nr. 11.

Der neue Cursus beginnt Montag, den 12. October. Anmeld. nehmen in den Vormittagsst. von 10—1 Uhr entg.

O. Milinowski & A. Senkler,

Vorsteherinnen. (8143

Kindergarten

jetzt Töpfergasse Nr. 14

(früher Tobiasg. 3). Helle große Schulr. u. hübsch. freund. Gart. empf. bestens. **Gertrud Funk,** Kinderg.-Vorsteherin.

Vorbereit. v. Knaben u. Mädch. verl. v. Tobiasgasse n. Töpfergasse 14. Beg. d. Winterk. d. 6. Oktbr. Anmeld. Vorm. das. **M. Albrecht**, Lehrerin.

Tanz-Unterricht.

Der Unterricht der Unterzeichneten beginnt **Mitte October cr.** und nehme ich Anmeldungen in meiner Wohnung, **Gerbergasse 2**, 1 Tr. in den Stunden von 12 bis 4 Uhr entgegen. (8325

Luise Fricke.

Musik. (8135

Einem allgemeinen Wunsche nachzukommen werde ich vom 1. Octbr. d. J. ab im Violin-, Viola- u. Klavierspiel, Gesang, ebenso in der Theorie u. Composition Unterricht ertheilen. Anmeld. Breitgasse 112 II., von 10—12 Uhr.

Sperling, Dirigent der Kapelle des Königl. 3. ostpr. Grenad.-Reg. Nr. 4.

Der Unterricht

in meiner Privat-Knabenschule beginnt d. **12. October.** Anmeldungen von 1 bis 3 Uhr.

E. H. Neumann,

Am Sande 2. (8272

Meine

schwedische Heil-Gymnastik

befindet sich vom 1. October cr. ab

Hundegasse 78.

Zur Rücksprache und Annahme von Patienten bin ich daselbst vom 1. October ab täglich bereit.

Octavie Wästfeldt.

Unterricht in allen feineren **Handarbeiten**, als auch im Spitzenklöppeln wird ertheilt von **H. Dufke**, gepr. Handarbeitslehrerin, 8299) 1. Damm 4, I.

Zur Annahme von Schülern

in der englisch. Sprache, Grammatik, Conversation, Literatur u. Geschäfts-Correspondenz bin ich täglich von 12 bis 2 Uhr bereit, **Poggenpfuhl 42.**

8193) **Charlotte Collas.**

Rothe Kreuz-Loose 5,50 Mk.,

150 000, 75 000, 30 000, 20 000, 5 mal 10 000, 10 mal 5000 ℳ, 50 mal 1000, 500 mal 100 ℳ, 3000 mal 50 ℳ in Baar.

Frankf. Pferdelotterie 3 ℳ. Loose zur **Badener Lotterie. Kinderheilstätte Zoppot 1 ℳ.**

Zu haben **Exped. der Danz. Ztg.**

Mein **Comtoir** befindet sich jetzt

Milchkannengasse 1,

1 Treppe hoch. (8324

Feodor Hoeberlein.

Lehrbuch

über Krankheiten des Gehirns, **Epilepsie**, (Fallsucht), **Neuralgie, Veitstanz, Hysterie, Schwächezustände,** versendet zum Preise von **ℳ 2 Dr. C. Rolle**, nicht approbirter Arzt, Mühlenstraße 28, **Hamburg.**



Fenster- u. Thüren-Verdichtung

empfiehlt billigst (8281

Albert Neumann,

Langenmarkt 3.

J. Broh, Breitgasse 43, empfiehlt zu sehr billigen Preisen in guter dauerhafter Waare eis. Bettstellen mit Bandeisengurte à 5,00, do. mit Bandeisenkreuzgurte 5,75, do. mit einf. Spiralfederboden und Kopferhöhung à 6,50. do mit dopp. Spiralfederboden und Kopferhöhung à 8,20, do mit Polster von Leinen, zusammenlegbar. à 11,50, do. mit Polster von Drill, zusammenlegbar à 14,50, eiserne Oefen in allen Facons. (8210

H. L. Heldt,

Zimmer- und Schilder-Maler,

Jopengasse 7,

Glasschaufensterschilder und alle Arten Schildereien rühmlichst bekannt, in feinster Ausführung. (8277 Decken-, Malereien, Tapezieren ꝛc.

85ger Neuer Salzhering 85ger

vers. in schönster Waare das Postfaß mit Inhalt ca. 50 Stück garantirt franco für 3 ℳ. Postnachnahme.

L. Brotzen, Greifswald a./Ostsee.

Rebhühner u. Hasen

empfing und empfiehlt (8319

Magnus Bradtke.

Beste oberschlesische

Stück-, Würfel- u. Nußkohlen, sowie bestes trockenes buchen u. fichten Klobenholz, auch buchen **Nutzholz**, ferner: Ofen- und Sparherdholz, Coke, Holzkohlen und Torf

offerirt zu üblichen Marktpreisen, ab Hof und franco Haus und bittet um gütige Aufträge (8273

Adolph Zimmermann.

Holzmarkt 23 und Lastadie 34.

Avis.

Ein junger Kaufmann mit 25—30000 ℳ Caution, sucht eine Vertrauensstelle, Cassirer, Buchhalter ꝛc., auch ertheilt derselbe Unterricht in der italienischen und einfachen Buchführung. Offerten unter 8150 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Paul Rudolphy, Danzig,

Langenmarkt Nr. 2.

Unter Garantie für größte Haltbarkeit empfehle ich mein Lager von

Deutschen Nähmaschinen

in anerkannt bester Qualität. Dieselben zeichnen sich vor ähnlichen deutschen und ausländischen Fabrikaten durch geräuschlosen Gang, sowie durch viele in der Praxis bewährte, die Handhabung erleichternde Verbesserungen aus und sind meine Familien-Nähmaschinen sämmtlich mit „Oberfaden und Schiffchen ohne Einfädelung", „Spannungsscheiben und Handrad-Auslösung", „selbstthätigem Spul-Apparat", „selbstthätigem Schiffchen-Auswerfer", „Metermaaß auf der Tischplatte", „Gestell mit Rollen", „nachstellbarem Schwungrad" ꝛc. versehen. (3217

Unterricht gratis. — Bequeme Ratenzahlung. — Rabatt bei Baarzahlung.

Königliches Gymnasium.

Das Winterhalbjahr beginnt **am 13. October, morgens 8 Uhr, für die Vorschule um 9 Uhr.**

Termine der Aufnahme sind: für die **Vorschule Donnerstag, den 8. October**, 1. und 2. Klasse **pünktlich** 9 Uhr, 3. Klasse (Nona) von 12—2 Uhr, für das **Gymnasium Freitag, den 9. October,** Sexta **pünktlich** 9 Uhr, für die übrigen Klassen von 12 Uhr ab.

Die zu prüfenden Schüler haben Schreibmaterialien mitzubringen, alle den Geburts- und Impfschein und das Abgangszeugniß der vorher besuchten höheren Lehranstalt vorzulegen

Danzig, den 28. September 1885.

8259) Director **Dr. Kretschmann.**

Rothe Kreuz Lotterie

Ziehung am 2. und 3. November.

Nur Geldgewinne

ℳ 150 000, 75 000, 30 000, 20 009

5 à 10 000, 10 à 5000, 50 à 1000, 500 à 100, 3000 à 50 ℳ.

Ohne Abzug (7886

Ganze Loose à 5½ ℳ. — Halbe Antheile à 3 ℳ. Viertel Antheile à 1½ ℳ.

bei **Rob. Th. Schröder, Stettin.**

Porto und Gewinnliste 20 ₰ extra. — Agenturen werden überall errichtet.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir von unserer Einkaufsreise zurückgekehrt und mit allen

Neuheiten

für die Saison versehen sind, und empfehlen besonders eine reiche Auswahl

geschmackvoller Modellhüte.

Auguste Zimmermann Nachf.

Anfertigung von Damenkleidern jeder Art zu soliden Preisen. (8236



Barziner braun Packpapier

in jedem beliebigen Format und Gewicht, empfiehlt zu Fabrikpreisen die

Papier-Engros-Handlung J. H. Jacobsohn, Danzig.

(8168

Natürliches Saxlehner Bitterwasser

Hunyadi Jànos

empfiehlt **F. Staberow**, Poggenpfuhl 75. (8271

Grünberger Weintrauben,

ausgesuchte Qual., versendet 10 Pfd.-Kiste franco ℳ 3,50 geg. Nachn. oder vorh. Einsendung des Betrages

Rud. Altmann,

Grünberg i. Schl. (8222

Crossener Weintrauben

Ehren-Diplom 1885 Gartb.-Ausst. Berlin

als Tafelobst u. zur Traubenkur vorzüglich, sendet 10 Pfd. Kiste franco gegen Einsendung von Mk. 3,25

E. Probst-Crossen (Oder).

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren verpackt auf weite Reise **R. B.**, Tischler. (8298

Näheres Tischlergasse 41, 1 Treppe vorne, Eingang 42.

---

400 der schönsten Bilder sind in Photographiedruck, Cabinetformat (16/24 ctm.) à 15 ₰ zu haben. Religiöse, Genre-, Venus-Bilder ꝛc. 6 Probebilder mit Kat. geg. Einf. v. 1 ℳ. in Briefm überallhin franco. **L. Houssaint**, Berlin NW., 44 U. d. L.

PATENT-

Besorgung u. Verwerthung J. Brandt, Civil-Ingenieur, Berlin S.-W., Anhaltstrasse 6. (589

Etablirt seit 1873.

Seegras

per Centner 3 ℳ räumungshalber offerirt (8274

Adolph Zimmermann,

Holzmarkt 23 u. Lastadie 34.

Rohr in Stühle wird gut und billig eingeflochten Mattenbuden 19, Th. 9.

J. Broh, Breitgasse 43, empfiehlt zu sehr billigen Preisen Bronce-Ofenvorsätze, Feuergeräthständer, Regenschirmständer, Kohlenkasten, Feuerzangen, Kohlen- und Aschschaufeln, Ascheimer, Kohlenplätten von 1,50 per Stück an. Messingplätten, Kaffeemühlen, gußeiserne Geschirre und gr. Ausw. in blau emaill. Gesch., Wassereimer, Waschgeräth ꝛc. Brodmesser, Tischmesser und Gabeln.

Sämmtliche Artikel zur

Wäsche,

in garantirt bester Waare, zu allerbilligsten Concurrenzpreisen, empfiehlt (8073

Albert Neumann,

Langenmarkt 3.

Ein Gut von 3—500 Morgen wird zu pachten gesucht.

Adressen werden unter Nr. 7972 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mein am hiesigen Platze, am Markt, gelegenes

Hôtel,

welches sich der besten Reisekundschaft erfreut, will ich unter annehmbaren günstigen Bedingungen wegen Krankheit baldigst verkaufen.

W. Schlaebitz,

Schlochau. (7713

Ein

Gasthaus,

das einzige in einem Kirchdorfe, an frequenter Straße, bei 6000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt (7987

Papist,

Nikolaiken Westpr.

Eine Fabrikbesitzung

in Polen ist zu verkaufen entweder gegen Baarzahlung oder Umtausch auf eine in Deutschland geleg. Besitzung.

Näheres ertheilt Herr **A. Rothstein** in **Pruszkow** bei **Warschau.** (7990

Für ein hiesiges

Medicinal-Droguen-Geschäft

suche einen wohlerzogenen jungen Mann als Lehrling, welcher mindestens die erste Klasse einer Mittelschule absolvirt hat.

E. Schulz, 1. Damm 12.

Ein Speicher mit Hof, durchgehend nach der anderen Straße (Speicherinsel) gelegen, ist zu verkaufen. Näh. Jopengasse 26, 1 Treppe. (8198

Ein gangbares Material- u. Schankgeschäft wird von sofort zu pachten gesucht. Gef. Off. unter Nr. 8292 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Concert-Flügel

polysander, sch. T., zu verk. **Schw. Meer, Gr. Bergg. 1.** (8291

Ein gut erhaltener, bequemer

Halbverdeckwagen

billig zu verkaufen **Fleischergasse 7.**

Ein eleganter, gut erhaltener

Victoria-Verdeckwagen

ist umständehalber billig zu verkaufen **Hausthor 5.** (8233

Zu zwei Passe-partouts im Parquet (Sperrsitz) werden Theilnehmer für den 5. Abend gesucht.

Adressen unter 8297 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

29000 Mark

werden auf ein größeres Gut in bevorzugter Lage Westpr. unmittelbar hinter Bankgeldern zum Zinsfuß von 5 % gesucht. Gefällige Offerten unter 8164 sind an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Agenten

f. **Cigarrenspecialitäten neuester** Ernte v. **nur** überseeisch. Tab. (u. **Garantie**) an f. Privatk. ges. geg. hoh. Prov. v. e. bedeutenden Fabrik Hamburg's; gr. Kundsch. ber. vorhanden. (8223

Off. sub H. 06480 an **Haasenstein & Vogler** in **Hamburg.**

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis** und **Hamburger Cigarren** an Private gegen ein Fixum von 300 Mark und gute Provision. (8200

Hamburg. J. Stiller & Co.

Lehrling gesucht!

Für ein renommirtes Drogengeschäft wird ein Lehrling aus anständiger Familie, womöglich von auswärts gesucht. Junge Leute mit guter Schulbildung und Handschrift, welche ein gefälliges Aeußere u. angenehme Manieren besitzen, werden bevorzugt. Freie Station ohne Betten u. Wäsche im Hause.

Gefl. Adressen werden in der Exped. d. Zeitung u. 8280 erb.

Garçon-Wohnung.

Milchkannengasse 16, 2. Etage, sind 2 fein möbl. Vorderzimmer zu verm.

Beamte mit festem Gehalt und Reisespesen,

sucht eine gut eingeführte Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft für den Außendienst, Organisation und Acquisition in den Provinzen Posen, Schlesien und Westpreußen. Offerten mit Angabe der bisherigen Beschäftigung von cautionsfähigen Bewerbern unter D. D. 186 an **Haasenstein & Vogler**, Berlin S. W. erbeten.

Als

Lehrling

für das **Comtoir** eines Waaren-Agentur- und Versicherungs-Geschäfts wird e. j. Mann mit g. Handschr. ges. Adr. u. 8293 in d. Exped. d. Ztg. e.

Für einen Sextaner der Johannis-Schule wird ein Primaner oder Sekundaner zur Nachhilfe desselben im Latein und Rechnen gesucht.

Adressen unter 8241 werden in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein Lehrling

wird für ein Waaren-Engros-Geschäft gesucht Adressen unter 8305 i. d. Exp. d. Zeit. erbet.

Ein akademisch gebildeter

Hauslehrer,

der musikalisch und der englischen Sprache mächtig ist, wird zu engagiren gewünscht.

Adressen unter Nr. 8059 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein **Getreide-Geschäft** suche per 1. October

einen jungen Mann, tüchtigen Einkäufer.

Persönliche Vorstellung wird verlangt.

Samuel Aris,

Pr. Holland. (7820

Ein junger Commis

mit kleinen Comtoir-Arbeiten vertraut, wird für ein Waaren-Engros-Geschäft vorläufig bei geringem Gehalte gesucht.

Meldungen unter Nr. 8209 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger ordentlicher

Commis

für ein hiesig. Agentur-Geschäft wird möglichst per sof. zu engagiren gesucht. Adressen mit Angabe früh. Thätigkeit unter 8203 in d. Exped. d. Ztg erbeten.

Tücht. Schlosser

sucht (8088

Die Maschinen-Fabrik

A. Horstmann,

Pr. Stargard.

Gesucht.

Ein im Conservatorium zu Dresden ausgebildeter und daselbst mit einem Preiszeugniß entlassener Musiker sucht Schüler für Klavier und Violine.

Näheres Heil. Geistgasse 32 I. bei **G. Krause.** (8157

Ein alterthüml. Kleiderschrank mit Schnitzerei f. 20 ℳ zu verkaufen Fischmarkt 15. (8275

Inspektoren für große sowie für kleinere Güter mit guten Empfehlungen weist nach **J. Heldt**, Jopengasse Nr. 6.

Landwirthinnen, mit allen Zweigen der Landwirthschaft vertraut, sowie Meierinnen empfiehlt (8315

J. Heldt, Jopengasse 6.

Ein alleinsteh. junger Mann,

Besitzer mehrerer Grundstücke, im Baufach praktisch und erfahren, namentlich bei Wasserleitungen selbstthätig, sucht zur Ausfüllung seiner freien Zeit die Verwaltung von Grundstücken zu übernehmen.

Adressen unter Nr. 8207 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Dame, Ende 20er, a. g. Fam., wissenschaftl. u. musik. gebild., die mehrere J. e. Haush. selbst geführt, sucht Stellung als **Repräsentantin** oder **Gesellschafterin.** (7649

Offerten unter A. S. 100 Preuß. Stargard postlagernd.

Ein erfahrener Mann,

der 20, 12 und 5 Jahre in Holzgeschäften fungirt hat, sucht, gestützt auf die besten Zeugn. von sofort Stellung. Gefl. Offerten unter Nr. 8296 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

Ein gebild. junges Mädchen aus achtbarer Familie sucht Stellung als Bonne oder zur Stütze der Hausfrau v. 1. Okt. od. später. Gef. Off. unt. 8018 in der Exped. d. Ztg. erb.

Junge Mädchen,

welche die höhere Töchterschule oder die Gewerbeschule besuchen, finden gute Pension bei (8317

Frau **Dr. Wallenberg,**

Langenmarkt 31.

Ein

geräumiger Laden

mit **Schaufenster** mit etwaig daranstoßenden Räumlichkeiten oder Remisen und dazugehöriger erster oder zweiter Etage event. auch beide Etagen, werden **per sofort** oder später, auf **längere Zeit** zu miethen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises sub 8094 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Holzgasse 28

ist die 1. Etage, besteh. aus 5 Zimm. nebst Zubehör zum 1. October d. J. zu vermiethen. (8080

Ein Comtoir v. 2 Zimmern, part., u. der große Keller Langenmarkt Nr. 20 zum October zu verm. Näh. Fischmarkt 15.

Ball-Haus, Berlin, I. Ranges. Jeden Abend: Ball. Fremden empfohlen. (Sehenswürdigkeit). (1146

Bei unserer Abreise nach Berlin rufen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches „Lebewohl" zu.

Danzig, den 30. September 1885.

8326) **L. Hagemeier** u. Frau.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.